

Jacob Banwart

Von Berthold Büchele

Jacob Banwart wurde 1609 in Sigmaringen geboren. Über seine Jugendzeit ist nichts bekannt; vielleicht war er Schüler von Daniel Bollius. 1629 studierte er an der Universität Dillingen, wurde am 2.9.1631 zum Magister promoviert und 1632 zum Priester geweiht. Er muss damals schon ein ausgebildeter Musiker gewesen sein, denn im gleichen Jahr war er Organist in St. Stephan in Konstanz. Zwischen 1632 und 1641 war er zeitweilig Hofkapellmeister am bischöflichen Hof in Meersburg. Als Reverenz widmete er dem Bischof Johann von Waldburg sein erstes Werk.¹ Spätestens 1641 (1639?) wurde er bischöflicher Domkapellmeister in Konstanz. Als Komponist pflegte er hauptsächlich Kirchenmusik nach venezianischer Art im mehrchörigen und konzertanten Stil mit Vokal- und Instrumentalchören und mannigfaltigen Besetzungskontrasten sowie Generalbass-Fundament. Seine riesig besetzten Werke sind ein Höhepunkt der oberschwäbischen Mehrstimmigkeit und spiegeln das Prunkbedürfnis der Konstanzer Bischöfe wider.

Eine Rarität stellen seine mehrstimmigen deutschen Generalbasslieder dar, teils deftige und satirische Lieder, die er unter dem Pseudonym Jacobus Avia herausgab, denn als Konstanzer Domkapellmeister wollte er nicht als Komponist solcher „Schnitzen und Schnacken“ erkannt werden.

Banwart gehört zu den namhaftesten Komponisten Süddeutschlands und war einer der ersten, der hier den italienischen „Stile nuovo“ verwendete. Seine Werke – u.a. sonst unbekannte Werke wie ein Te Deum und Offertorien – waren weit verbreitet, wie zahlreiche Inventare beweisen.² Der französische Musiker Brossard schrieb um 1690: „Der Stil seiner Messen ist perfekt dem Kirchenstil angepasst, sie sind ernst, harmonisch und von sehr gutem Geschmack.“³

Banwart starb 1651. Er vermachte testamentarisch alle damals in seinem Besitz befindlichen Werke dem Domkapitel. Diese sind alle verschollen.

¹ Schuler 1, 120

² Schuler 1, 127 und MGG2: in Freising, Bamberg, St. Urban (Schweiz), Würzburg, Feldkirch; zusätzlich auch in Babenhausen und Memmingen

³ zit. nach Schuler 1, 127

Werke⁴:

1. Geistliche Musik

Liber primus sacrorum concertuum (Konstanz 1641): geistliche Konzerte für 2, 3 und 4 Stimmen (30 lateinische geistliche Konzerte, teilweise mit 2 Vl. und b.c.)

Messen oder Motetten op. 2 (zwischen 1641 und 1649, verschollen)

Pars prima missarum brevium für 4-5 Stimmen, 3 Instrumente und einen zweiten Chor à 4 Stimmen (Konstanz 1649, verschollen) = Missae breves à 4, 5 vocum in concerto (Konstanz 1649)? (nachgewiesen im Inventar von St. Urban, Schweiz)

Messen op. 4 (verschollen)

Pars secunda Missarum mit 7 Messen für 4 und 5 Stimmen und 5 Instrumente und einen zweiten 4-stimmigen Chor sowie eine Messe für 10- oder 18stimmigen Chor (Konstanz 1657, op. 1 posthum, also eigentlich op. 5). Die 7. Messe ist für 8 Stimmen, 2 Violinen und Orgel + 2 vierstimmige Chöre mit zwei b.c. In einigen Messen geht dem Kyrie eine Symphonia für 2 Viol. und b.c. voraus.



PARS SECVNDA MISSARVM A IV. V. VOCIBVS ADDITA vna à X. ò verò XVIII. cum triplici Basso ad Organum: AVTHORE, R.D. IACOBO BANVVART, SIGMARINGANO SVEVO, PIAE MEMORIAE CATHED.ECCLES.CONSTANTIENSIS OLIM MVSICES PRAEFECTO. OPVS PRIMVM POSTHVVM, ALIAS QVINTVM (1657), Exemplar in der Staatsbibl. München

Pars tertia missarum (nur angekündigt, aber nicht erschienen)

⁴ Werke nach Schuler, 1999, 124 ff.

Motettae sacrae für 1-11 Stimmen und 4stimmigen Ripieno-Chor (Schuler 1, 126)
Konstanz 1661 (verschollen)

Missa unica zu 5 Stimmen, 2 Viol. und b.c. + 4-stimmiger Chor ad lib. über seine
Motette „Congratulamini“ (Konstanz 1662)

Toccata primi toni, Handschrift in CH-SO S 609 (Solithurn), Kopie in Sammlung
Büchele S 85

2. Weltliche Musik

„Teutsche neue kurzweilige Tafelmusik, von Gesprächen, Quodlibeten und andern
erbarn Schnitzen und Schnacken“ für 2-4 Stimmen und b.c. (Konstanz 1650),
erschieden unter dem Pseudonym Jacobus Avia. 2. Auflage (Konstanz 1652)
erweitert durch 12 Couranten für 2 Violinen und Bassett als b.c. „...auff jetzt im
Schwung gehende neue italianische Manier mit zwen, dreyen und vier Stimmen
newlichst Componiert“. Einige Lieder stammen nicht von Banwart, in einem Fall von
einem seiner Schüler.⁵

Weil um 1650 weltliche Lieder oberschwäbischer Komponisten äußerst selten sind,
sollen hier die Titel der Lieder aufgeführt werden:

Will sie mein Gretle wohl selber heimführen

Grüß dich Gott, mein liebe Schwester

Alle Mal geht es so zu

Freu dich mein Herz

Herbey ihr Musicanten

Es ist ein Thierlein (Der Floh)

Nun hört, ihr Herren

Ich nimb die Kühnheit

Euer Gestreng, es ist ein Bauer

So hast gau nun

Gestern ging ich spazieren

Nominatio

Raudi Maudi (von seinem Schüler)

12 Correnten

⁵ Schuler 1, 126 und Moser, Corydon, 42-46

Neudruck:

Couranten (Correnten)

Literatur:

Eitner, Robert: Quellenlexikon, I, 330

Moser, Hans Joachim: Corydon, Braunschweig 1933, 44 ff.

Reichert, Georg: "Banwart, Jacob" in: Neue Deutsche Biographie 1 (1953), S. 578
URL: <https://www.deutsche-biographie.de/pnd103866965.html#ndbcontent> [online];

Schmid, E.F.: Artikel in MGG1 und MGG2, 2, 159

Schuler, Manfred: Zum Leben und Schaffen des Konstanzer Domkapellmeisters Jacob Banwart, in: Congaudent angelorum chori, Festschrift f. P. Roman Bannwart, OSB zum 80. Geburtstag, Luzern 1999, S. 119 ff. (= Schuler 1)

Schuler, Manfred: Artikel Banwart in MGG2, 2, 159

Zinsmaier, Paul: Die Kapellmeister am Konstanzer Münster, in: Freiburger Diöz.Arch. 101. Bd., 1981, 121 ff.